

## Kulturell-künstlerische Interessen der Jugend: Kurzfassung des Forschungsberichts

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

(1974). *Kulturell-künstlerische Interessen der Jugend: Kurzfassung des Forschungsberichts*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-372118>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



~~VVS~~

gelöscht 29. 11. 82  
u. 1. 1. 82

00 1110

Kurzfassung des Forschungsberichts

"Kulturell-künstlerische Interessen der Jugend"

<del>Vertrauliche Dienstnotiz</del>				
<del>Abteilung</del>	<del>U.Nr.</del>	<del>Jahr</del>	<del>A</del>	<del>Bl.</del>
<del>ZIJ</del>	<del>147</del>	<del>82</del>	<del>1.</del>	<del>1-29</del>

gelöscht  
Jr.

Reg.-Nr 091

Forschungsleiter : Dr. Lothar Bisky

Gesamtverantwortung : Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, den 16.9.1974

Diese Kurzfassung enthält die wichtigsten Ergebnisse und Folgerungen einer Untersuchung, die insgesamt bei 3 885 Jugendlichen durchgeführt worden ist. Folgende Gruppen wurden erfaßt:

- Schüler der POS und EOS (10. und 11. Klassen)
- Lehrlinge aus der Industrie, aus der Verwaltung und dem Dienstleistungsbereich
- junge Facharbeiter (aus Betrieben der Ministerbereiche Erzbergbau/Metallurgie/Kali sowie Verarbeitungsmaschinen)
- junge Angestellte (aus den Ministerbereichen Verkehrs- wesen, Finanzen, Post- und Fernmeldewesen)
- Studenten (KMU Leipzig, FSU Jena, TU Dresden, IH Cottbus)

Bei der Auswahl junger Facharbeiter wurde der Anteil der von ihnen verrichteten körperlichen im Verhältnis zur geistigen Arbeit beachtet. Alle von uns erfaßten jungen Angestellten sind im Schaltdienst der Einrichtungen der jeweiligen Ministerien tätig. Die Ergebnisse können als charakteristisch für Jugendliche dieser Gruppen angesehen werden.

Die Untersuchung wurde im Zeitraum von Dezember 1973 bis Februar 1974 durchgeführt.

Die Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitagcs erfordert als wichtigen Bestandteil der Politik der Partei auch die Erhöhung des kulturellen Lebensniveaus des Volkes. "Unsere besondere Aufmerksamkeit aber gilt nach wie vor der kulturellen Erziehung der Jugend", sagte Erich Honecker im Rechenschaftsbericht des ZK an den VIII. Parteitag. In diesem Zusammenhang richtete Kurt Hager auf dem 6. Plenum der Partei an alle Kulturschaffenden, Künstler, Schriftsteller und Leitungen kultureller Einrichtungen "die Bitte, neue interessante Ideen für die Gestal-

tung eines sinnvollen jugendgemäßen kulturellen Lebens, das der Entwicklung der sozialistischen Gedanken- und Gefühlswelt und Moral der Jugend dient, zu fördern und realisieren zu helfen."

Die Orientierung der Partei auf die kulturelle Erziehung und Entwicklung der jungen Generation fand ihren Ausdruck auch in bedeutenden Dokumenten der FDJ, im neuen Jugendgesetz sowie in zahlreichen praktischen kulturpolitischen Maßnahmen.

Die dabei erreichten Erfolge spiegeln sich auch in den Ergebnissen unserer Untersuchung wider. Zugleich weisen die Untersuchungsergebnisse auf Probleme hin, die analysiert und gelöst werden müssen.

Sowohl die erreichten Fortschritte als auch die Probleme werden weniger in einzelnen Ergebnissen, sondern vielmehr in bestimmten Zusammenhängen sichtbar, die wir deshalb in der folgenden Darstellung besonders hervorheben.

## I.

### Freizeitinteressen und Verhaltensweisen Jugendlicher in der Freizeit

Die sozialistische Persönlichkeitsbildung Jugendlicher ist ein komplexer, durch vielfältige Bedingungen und Faktoren beeinflusster Prozeß, in dem auch die Art und Weise sowie der Inhalt der Freizeitgestaltung eine wichtige Rolle spielen. Auf dem XVII. Komsomolkongreß sagte L.I. Breshnew: "Es ist außerordentlich wichtig, daß die jungen Menschen lernen, die Freizeit rationell zu nutzen".

Die rationelle Nutzung der Freizeit ist unter anderem von den Interessen Jugendlicher abhängig. Unsere Forschungsergebnisse weisen nach, daß das Verhalten in der Freizeit in starkem Maße durch die vorhandenen Interessen bestimmt wird.

Deshalb ist ihre Analyse sowohl für die Befriedigung vorhandener Interessen als auch für deren Weiterentwicklung von großer theoretischer und praktischer Bedeutung.

Am Beispiel des Theaterbesuches konnte nachgewiesen werden, :  
Wer kein Interesse am Theater hat, besucht es auch nicht (oder  
nur selten, etwa gemeinsam mit dem Kollektiv). Das gleiche  
gilt für das Lesen der Literatur, für den Besuch von Konzerten  
usw. Da unsere Gesellschaft vielfältige Möglichkeiten der Frei-  
zeitgestaltung bietet, wählen Jugendliche diejenigen aus, für  
die sie starke Interessen haben.

Diese Interessen, das weist die Analyse von Zusammenhängen aus,  
sind durch die Wertorientierungen der jugendlichen Persönlich-  
keit, in sehr starkem Maße durch den erreichten ideologischen  
Entwicklungsstand bestimmt. Jugendliche mit sehr positiv ent-  
wickelten ideologischen Einstellungsstrukturen zeichnen sich  
durch eine vielseitige, inhaltsreiche Freizeitgestaltung aus.  
Sie nutzen Literatur und Kunst aktiv und bewußt für die eigene  
sozialistische Persönlichkeitsentwicklung. Sie wählen in star-  
kem Maße solche Werke der Literatur und Kunst aus, die ihre  
eigene Persönlichkeitsentwicklung fördern. Dadurch ergibt sich  
die Möglichkeit, daß Kunst und Literatur die Stabilisierung  
und Differenzierung der Überzeugungen, Wertorientierungen und  
Interessen real beeinflussen.

Ähnliche Wechselbeziehungen bestehen zu anderen Verhaltenswei-  
sen in der Freizeit (wie der fachlichen und politischen Weiter-  
bildung, der aktiven gesellschaftlichen Arbeit u.a.). Wichtige  
Formen und Inhalte sozialistischer Lebensweise in der Freizeit-  
gestaltung sind deutlich vom Niveau der ideologischen Entwick-  
lung der Jugendlichen abhängig.

Jedoch muß einschränkend betont werden, daß sich nicht jeder  
Jugendliche mit positiven ideologischen Grundeinstellungen in  
der charakterisierten Weise verhält. Hier herrscht kein einfa-  
cher Automatismus. Die ideologisch sehr positiv eingestellten  
Jugendlichen zeichnen sich insgesamt durch ein höheres Maß an  
gesellschaftlicher Bewußtheit und Interessiertheit in ihrer  
Freizeitgestaltung aus. Durch gesellschaftliche Bewußtheit und  
Interessiertheit wird also der Inhalt ihrer Freizeitgestaltung  
wesentlich mitbestimmt. Beide erweisen sich deshalb als Schlüs-  
selelemente der Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in  
der Freizeit.

Gesellschaftliche Bewußtheit und Interessiertheit ihrerseits werden wesentlich bestimmt durch die klassenmäßige Erziehung und die aktive Teilnahme der Jugend am gesellschaftlichen Leben.

Daraus ist eine wichtige Schlußfolgerung abzuleiten:

Die klassenmäßige Erziehung sowie die Funktion der Jugend als aktiver Mitgestalter unserer Gesellschaft wirken sich vermittelt über die charakterisierten Zusammenhänge wesentlich auf das Niveau einer der sozialistischen Persönlichkeitsbildung dienenden Freizeitgestaltung der Jugend aus. Nach unseren Ergebnissen wirken sie sich selbst auf das Verhältnis zu Kunst und Literatur teilweise stärker aus als die ästhetische Erziehung. Das heißt nicht, daß die - nach unserer Auffassung unbedingt erforderliche- ästhetische Erziehung etwa überflüssig wird. Das heißt nur, daß die Verwirklichung der Grundsätze unserer sozialistischen Jugendpolitik sich unter Umständen wesentlich stärker auf das Niveau der Freizeitgestaltung und die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise auswirken können als verschiedene Spezialmaßnahmen.

Um den charakterisierten Zusammenhang voll zur Wirkung zu bringen, gibt es gerade im Bereich der Freizeitgestaltung selbst noch bedeutende Möglichkeiten: Mit der Tätigkeit der FDJ bei der Gestaltung des kulturellen Lebens im Arbeitsbereich sind 64 % (11 % ohne Einschränkungen) der Jugendlichen zufrieden, mit der Tätigkeit der FDJ bei der Gestaltung des kulturellen Lebens im Wohngebiet aber nur noch 18 % (3% ohne Einschränkungen). Gleichzeitig erklären 80% der Jugendlichen (28 % einschränkungslos) ihre Bereitschaft, bei der Verbesserung des kulturellen Freizeitlebens in der FDJ mitzuwirken. Hier kommt erneut die in verschiedenen Untersuchungen unseres Instituts bereits nachgewiesene hohe Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung in diesem Bereich zum Ausdruck. Bei vielen Mitgliedern der FDJ kann in dieser Frage also ein gewisser Widerspruch festgestellt werden: Einerseits sind sie mit dem Beitrag der FDJ zur Gestaltung des kulturellen Freizeitlebens im Wohngebiet unzufrieden, aber auch bereit, zur Verbesserung aktiv mitzuwirken; andererseits setzen sie selbst scheinbar diese Bereitschaft nicht in Eigeninitiative um.

Durch geeignete Maßnahmen können die FDJ-Leitungen, unterstützt durch die anderen gesellschaftlichen Organisationen und die staatlichen Organe, diesen Widerspruch produktiv lösen und die vorhandene Bereitschaft aktivieren helfen. Mit großer Wahrscheinlichkeit bezieht sich bei den meisten Jugendlichen die vorhandene Unzufriedenheit mit dem kulturellen Freizeitleben im Wohngebiet nicht nur auf die FDJ. Darin kommen vielmehr auch gewachsene Ansprüche der Jugendlichen an das kulturell-geistige Leben in ihren Wohngebieten zum Ausdruck. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, kann die Bereitschaft und die Initiative der Jugendlichen selbst genutzt werden. Hier liegen noch zahlreiche Möglichkeiten vor, die auf dem IX. Parlament der FDJ gestellte Aufgabe, alle zu erreichen, jeden zu gewinnen und keinen zurückzulassen, noch besser zu realisieren. Damit aber kann zugleich in größerem Umfange gesellschaftliche Bewußtheit und Interessiertheit geweckt und gefördert werden. Das wiederum wirkt sich, wie bereits dargestellt, auf die Entwicklung des Niveaus der Freizeitgestaltung insgesamt sehr positiv aus.

Im neuen Jugendgesetz der DDR heißt es: "Kultur und Kunst bereichern das Leben der Jugend in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, sind unentbehrlicher Bestandteil ihres Wirkens und tragen zur allseitigen Persönlichkeitsentwicklung bei. Anliegen und Aufgabe der Jugendlichen ist es, ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen, sich kulturell-künstlerisch zu betätigen und schöpferisch an der Entwicklung von Kultur und Kunst mitzuwirken". Zu diesen anspruchsvollen Zielen sind die gegenwärtig vorhandenen Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher in Beziehung zu setzen, um Schwerpunkte der Leitungstätigkeit und der Erziehung zu erkennen. Einen Ansatzpunkt dafür bieten die vorhandenen Freizeitinteressen, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

Tabelle : Freizeitinteressen Jugendlicher

Was Jugendliche am liebsten in ihrer Freizeit tun möchten.

(in %)	<u>sehr gern</u>	<u>gern</u>
1. Musik hören	78	21
2. geselliges Beisammensein mit Freunden	62	34
3. Kinobesuch	44	53
4. Touristik, wandern, reisen	53	41
5. lesen	47	44
6. geselliges Beisammensein mit andersgeschlechtlichen Partnern ... flirten	54	35
7. Körperübungen ... Sport	37	52
8. fernsehen	32	56
9. fachlich weiterbilden	29	58
10. kulturellen Interessen nachgehen (i.S.v. kulturell-künstlerischer Betätigung)	39	36
11. zusätzlich arbeiten, Geld verdienen	26	49
12. Theater und Konzerte besuchen	23	50
13. Tätigkeit in der FDJ-Gruppe, gesellschaftliche Tätigkeit	8	60
14. politische Weiterbildung	8	59
15. naturwissenschaftlichen und technischen Interessen nachgehen	24	31
16. Besuch religiöser Veranstaltungen	5	15

An der Spitze der Freizeitinteressen stehen eindeutig das Musikhören sowie das gesellige Beisammensein mit Freunden. Der Kinobesuch, Touristik, Reisen, Wandern, das Lesen sowie das gesellige Beisammensein mit andersgeschlechtlichen Partnern stoßen ebenfalls bei den meisten Jugendlichen auf Interesse. Körperübungen/Sport, Fernsehen, fachliche Weiterbildung und kulturellen Interessen nachgehen interessieren im Durchschnitt noch ungefähr jeden dritten Jugendlichen sehr stark. Dann folgen Tätigkeiten, bei denen der Prozentsatz der sehr stark Interessierten nur noch so hoch oder niedriger ist als der



Prozentsatz derjenigen, die sich gar nicht dafür interessieren. Bemerkenswert ist die hohe Differenz zwischen dem Interesse an politischer Weiterbildung einerseits und fachlicher Weiterbildung andererseits. Diese Differenz läßt den Schluß zu, daß in den Wertorientierungen der Jugendlichen die politische Weiterbildung weit hinter der fachlichen rangiert. Unseres Erachtens ist es wichtig, durch geeignete propagandistische und agitatorische Maßnahmen die Bedeutung der politischen Weiterbildung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Sozialisten in der Öffentlichkeit aufzuwerten und vor allem auch bei den Jugendlichen selbst eine höhere Wertschätzung der politischen Weiterbildung zu erreichen.

Zwischen den einzelnen Tätigkeitsgruppen gibt es erhebliche Unterschiede in den Interessen, insbesondere in bezug auf den Besuch von Theatern und Konzerten sowie in bezug auf das Lesen. Der Theaterbesuch spielt bei Studenten und Schülern der EOS eine wesentlich größere Rolle als bei jungen Facharbeitern und Lehrlingen. Auch traditionelle geschlechtsspezifische Unterschiede bleiben relativ stark ausgeprägt. Zum Beispiel sind die naturwissenschaftlichen Interessen bei den männlichen Befragten, die kulturellen bei den weiblichen Befragten wesentlich stärker ausgeprägt.

Der Vergleich der Ergebnisse dieser zu früheren Untersuchungen des ZIJ zeigt eine hohe Übereinstimmung. Im Zeitraum von 1969 bis 1974 haben sich wichtige Veränderungen in den von uns untersuchten Freizeitinteressen nicht vollzogen. Wir können daher von einer hohen Konstanz dieser allgemeinen Freizeitinteressen ausgehen. Das heißt keinesfalls, daß es innerhalb der einzelnen Interessen keine Veränderungen gegeben hat. So sind z.B. die gegenwärtigen musikalischen Interessen nicht mit dem Musikangebot von 1969 zu befriedigen. Das heißt aber, daß das Interesse am Musikhören ziemlich konstant geblieben ist.

Korrelationen weisen aus, daß Jugendliche mit sehr positiven ideologischen Grundeinstellungen in der Regel vielseitigere und inhaltsreichere Freizeitinteressen haben als Jugendliche, die ideologisch noch nicht positiv eingestellt sind.

3 % der Jugendlichen geben an, daß sie einer oder mehreren relativ festen "Freizeitgruppen" angehören. Die am meisten in diesen relativ festen Freizeitgruppen ausgeübten Tätigkeiten sind: Schallplatten/Tonbänder hören, sammeln und tauschen sowie der gemeinsame Besuch von Tanzveranstaltungen und Diskotheken. Die Einflüsse dieser Gruppen auf geistig-kulturelle Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher sind nicht zu unterschätzen. In den meisten dieser Freizeitgruppen sind Jugendliche, deren Interessen dem Durchschnitt der Jugend entsprechen. Nicht zu übersehen sind aber Tendenzen in einigen Freizeitgruppen, die ideologisch nicht unproblematisch sind (relativ hoher Westsendereinfluß, unentschlossene weltanschauliche Positionen, nicht gefestigte ideologische Haltung insgesamt). Ihnen sollte deshalb insbesondere vonseiten der FDJ-Gruppen und der Arbeits- und Lernkollektive besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Zwar fühlen sich die meisten Jugendlichen nicht relativ festen Freizeitgruppen zugehörig, jedoch erbringen die meisten sehr gern und sehr häufig ihre Freizeit gemeinsam mit Freunden, Bekannten und andersgeschlechtlichen Partnern. Die Schaffung materieller, inhaltlicher u.a. Voraussetzungen für kollektive Formen der Freizeitgestaltung bleibt deshalb sehr wichtig. Überlegungen und Maßnahmen, die vorhandenen Möglichkeiten (z.B. Kinos) noch besser und effektiver zu nutzen, könnten gerade interessante Formen und Inhalte der Freizeitgestaltung für Jugendliche in ihren Wohngebieten erschließen helfen.

## II.

Künstlerische Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher zu ausgewählten Kunstgattungen.

Auf dem VIII. Parteitag der SED sowie auf dem 6. und 9. Plenum der Partei wurde nachdrücklich die Bedeutung von Literatur und Kunst für die Persönlichkeitsbildung in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft hervorgehoben. Die Analyse künstlerischer Interessen Jugendlicher ist in diesem Zusammenhang in zweifacher Hinsicht besonders wichtig:

1. bilden und stabilisieren sich im Jugendalter jene künstlerischen Interessen und Verhaltensweisen, die für das künftige Verhalten zur Literatur und den einzelnen Künsten bestimmend sind, und 2. wird aufgrund der engen Zusammenhänge zwischen Interessen und Realverhalten sichtbar, welche Genres der Kunst und Literatur vor allem auf Jugendliche einwirken. Wir stellen zunächst die Ergebnisse zu Literatur, Theater, Film und Musik und danach Zusammenhänge zwischen den entsprechenden Interessen und Verhaltensweisen vor.

Literatur: Im Zeitraum von einem Vierteljahr haben 19 % der Jugendlichen kein Buch, 49 % ein bis drei, 32 % vier und mehr Bücher schöngeistiger Literatur gelesen. Studenten und EOS-Schüler haben bedeutend mehr Bücher gelesen, Allerdings darf nicht übersehen werden, daß 12 % der befragten Studenten in einem Vierteljahr kein Buch schöngeistiger Literatur gelesen haben, bei jungen Facharbeitern sind es 30 % und bei jungen Angestellten 25 %.

Das Verhältnis der Jugendlichen zur schöngeistigen Literatur ist jedoch nicht allein nach der Zahl der gelesenen Bücher zu beurteilen. Wesentlich sind die literarischen Interessen. Wir geben im folgenden die Prozentzahl der an einzelnen Genres interessierten Jugendlichen an, in Klammern jeweils die Zahl der sehr stark Interessierten, die in etwa die besonders aktiven Leser der einzelnen Genres darstellt:

Für Abenteuerromane und -erzählungen interessieren sich 79 % (40 % sehr stark), für Kriminal- und Spionageromane 68 % (31 % sehr stark), für utopische Literatur 66 % (38 % sehr stark), für historische Romane 60 % (27 % sehr stark). Für Gegenwartsliteratur interessieren sich zwar 60 %, jedoch nur noch 21 % sehr stark. Das Interesse an Liebes- und Eheromanen (59 %, 26 % sehr stark) bezieht sich nicht auf ein festes Genre, sondern auf die in verschiedenen literarischen Genres behandelten Liebes- und Eheprobleme. Mit 27 % Interessierten, jedoch nur 7 % sehr stark Interessierten, ist das Interesse an Lyrik relativ schwach

ausgeprägt und übertrifft kaum das erwartungsgemäß schwache Interesse am Lesen von Theaterstücken mit 26 % (6 % sehr stark). Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den Tätigkeitsgruppen. So interessieren sich Studenten überdurchschnittlich stark für Lyrik (16 % sehr stark) und wesentlich geringer für Abenteuerliteratur (24 % sehr stark) als Jugendliche der anderen Gruppen. Die literarischen Interessen sind auch durch die Geschlechterposition bestimmt. Die männlichen Befragten interessieren sich stärker für Abenteuerliteratur, historische Romane und utopische Literatur, die weiblichen mehr für Liebes- und Eheromane.

Die Prüfung von Zusammenhängen zeigt folgende wichtige Tendenzen: Jugendliche mit sehr starken Interessen an Gegenwartsliteratur interessieren sich stärker als andere auch für Lyrik, für historische Romane sowie für das Lesen von Theaterstücken, sie interessieren sich schwächer für Abenteuerliteratur und Krimis. Innerhalb der literarischen Interessen gibt es also bestimmte Interessenkomplexe. So hängen das Interesse zwischen Abenteuer-, Kriminal- und utopischer Literatur einerseits sowie Gegenwartsliteratur, Lyrik, Theaterstücke andererseits zusammen. Das Interesse an einem bestimmten Genre des jeweiligen Komplexes führt tendenziell auch zu stärkeren Interessen für die anderen Genres dieses Komplexes. Damit wird auch deutlich, daß das Interesse an Gegenwartsliteratur im Zusammenhang mit den gesamten literarischen Interessen von Bedeutung ist. Untersucht wurde zusätzlich, inwieweit das Interesse an Gegenwartsliteratur allgemein mit dem Interesse an sozialistischer Gegenwartsliteratur identisch ist: 49 % der Jugendlichen interessieren sich für Gegenwartsliteratur von DDR-Schriftstellern, allerdings nur 12 % sehr stark; 30 % (nur 4 % sehr stark) interessieren sich für Gegenwartsliteratur aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Die Prüfung von Zusammenhängen ergibt, daß etwa die Hälfte des sehr starken Interesses eindeutig der sozialistischen Gegenwartsliteratur gilt. Obwohl gegen ein Interesse an progressiver bürgerlicher Gegenwartsliteratur nichts einzuwenden ist, halten wir die Diskrepanz zwischen dem allgemeinen Interesse an Gegenwartsliteratur und dem Interesse an Gegenwartsliteratur aus der SU und den anderen sozialistischen Staaten doch für bedenklich groß.

Diese Diskrepanz zugunsten der nichtsozialistischen Gegenwartsliteratur ist bei Studenten am größten und bei EOS-Schülern am schwächsten ausgeprägt.

Das Interesse an sozialistischer Gegenwartsliteratur ist eng mit ideologischen Einstellungen verbunden. Von den Jugendlichen mit sehr positiven ideologischen Einstellungen haben 64 % starkes bis sehr starkes und 36 % schwaches oder kein Interesse an Gegenwartsliteratur von DDR-Schriftstellern. Jugendliche, die noch nicht ideologisch positiv eingestellt sind, haben nur zu 30 % starkes bis sehr starkes und zu 70 % schwaches bzw. kein Interesse an Gegenwartsliteratur von DDR-Schriftstellern. Ideologisch sehr positiv eingestellte Jugendliche haben zu 51 % starkes bis sehr starkes Interesse an Gegenwartsliteratur aus der SU und den anderen sozialistischen Ländern, ideologisch noch nicht positiv eingestellte nur zu 9 %. Das Interesse an sozialistischer Gegenwartsliteratur ist also vorwiegend bei den ideologisch fortgeschrittenen Jugendlichen entwickelt.

Eine ansatzweise Ermittlung der Motive für das Lesen der Gegenwartsliteratur zeigt: Jugendliche lesen Gegenwartsliteratur vor allem, um Anregungen zu erhalten, über das eigene Leben nachzudenken, Denk- und Verhaltensorientierungen zu erhalten, um ihren Platz in unserer Gesellschaft sowie ihr Verhältnis zu anderen Menschen richtig bestimmen zu können. Damit wird deutlich, daß die Motive zum Lesen von Gegenwartsliteratur wesentliche Probleme sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung widerspiegeln. Darin äußert sich zugleich die wichtige Funktion der Gegenwartsliteratur für die Persönlichkeitsentwicklung.

Lesemotive, die eine "Flucht aus der Realität" beinhalten, sind für die meisten Jugendlichen unbedeutend. Interessant ist, daß jüngere Jugendliche (Schüler, Lehrlinge) von der Gegenwartsliteratur stärker Hilfe bei der Klärung moralischer Probleme erwarten, während für ältere Jugendliche (insbesondere junge Facharbeiter) die Hilfe bei der Lösung politisch-ideologischer Probleme wichtiger ist.

Die ermittelten Zusammenhänge (zu anderen literarischen Interessen, zu ideologischen Überzeugungen) sowie die Lesemotive zeigen, daß dem Interesse an Gegenwartsliteratur eine wichtige Schlüsselfunktion in bezug auf die Bedeutung der Literatur für die sozialistische Persönlichkeitsbildung Jugendlicher zukommt. Deshalb kann u.E. das vorhandene Interesse, insbesondere an sozialistischer Gegenwartsliteratur nicht befriedigen. Nach unserer Auffassung wäre es wichtig, durch Steigerung der Auflagenzahlen bei wichtigen Titeln der Gegenwartsliteratur, durch wirksamere Literaturpropaganda und durch eine Weiterentwicklung der bewährten Diskussionen über wichtige Werke der Literatur (in FDJ-Gruppen, Arbeitskollektiven, Jugendclubs usw.) das Interesse an Gegenwartsliteratur bei den Interessierten weiterzuentwickeln, bei den Nicht-Interessierten zu wecken, bei den nur schwach Interessierten zu aktivieren. Dadurch können der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung zahlreicher Jugendlicher wichtige Impulse verliehen werden.

Wir haben uns auf die Gegenwartsliteratur konzentriert. Dabei übersehen wir nicht, daß die weitere Förderung qualitativ guter Abenteuer- und Kriminalliteratur, insbesondere auch utopischer Literatur, wichtig ist, denn an diesen Genres sind die meisten Jugendlichen interessiert. Auch das relativ starke Interesse an historischen Romanen verdient Aufmerksamkeit, da durch das Lesen historischer Romane wichtige Einflüsse auf die Entwicklung des Geschichtsbildes Jugendlicher ausgehen. Der literarischen Darstellung historischer Ereignisse aus der Geschichte der Arbeiterbewegung kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Theater: Im Jahr 1973 waren 60 % der befragten Jugendlichen im Theater, 45 % ein- bis dreimal, 15 % viermal und öfter. Der ein- bis dreimalige Theaterbesuch ist häufig durch gemeinsame Kollektivbesuche bedingt, wie die Prüfung von Zusammenhängen ergibt. So waren 1973 auch 67 % der POS-Schüler gegenüber 43 %

der jungen Facharbeiter im Theater. 52 % der Jugendlichen (davon 14 % sehr stark) interessieren sich für Gegenwartsschauspiele, 51 % (17 % sehr stark) für Operetten und Musicals, 34 % (8 % sehr stark) für klassische Schauspiele, 25 % (7 % sehr stark) für die Oper. Wichtig ist folgendes Ergebnis: 53 % derjenigen Jugendlichen, die 1973 nicht im Theater waren, haben dennoch Interesse am Theaterbesuch. Auch diese Jugendlichen interessieren sich primär für Gegenwartsschauspiele und Operetten/Musicals. Vergleicht man die Spielpläne unserer Theater mit den Interessen der Jugendlichen, dann kann die Folgerung gezogen werden, daß unsere Theater mehr Jugendliche erreichen können, wenn sie mehr gute Gegenwartsschauspiele und Operetten, vor allem Musicals, inszenieren würden.

Die weiblichen Befragten haben ein deutlich stärkeres Interesse an Operetten und Musicals, Opern und klassischen Schauspielen. Dagegen sind ihre Interessen an Gegenwartsschauspielen nicht so deutlich stärker ausgeprägt als die der männlichen.

Spielfilm: Mehrere Untersuchungen des ZIJ haben bereits auf die große Bedeutung des Spielfilms für Jugendliche aufmerksam gemacht. Die Filminteressen sind angesichts der Tatsache, daß die Jugend heute den Hauptanteil der Kinobesucher stellt, von besonderer Bedeutung. In einem Zeitraum von drei Monaten waren 59 % der Jugendlichen ein- bis dreimal, 27 % viermal und öfter und 14 % nicht im Kino. Die Filminteressen sind den Literaturinteressen sehr ähnlich, allerdings stärker ausgeprägt. 88 % der Jugendlichen (davon 53 % sehr stark) interessieren sich für Abenteuerfilme, 79 % (davon 36 % sehr stark) für Kriminalfilme, 73 % (44 % sehr stark) für utopische, 73 % (36 % sehr stark) für historische Filme. Für Gegenwartsfilme interessieren sich zwar ebenfalls 73 %, aber nur noch 24 % sehr stark. Schwächer ist das Interesse für Musikfilme (insgesamt 63 %; 25 % sehr stark) und Filmkomödien (57 %; 20 % sehr stark). Es muß aber berücksichtigt werden, daß das, was Jugendliche unter "Musikfilm" und "Filmkomödie" verstehen, auch innerhalb der einzelnen Gruppen sehr verschieden ist, so daß aus diesem Ergebnis keine Folgerungen z.B. über heitere Filme u.a. gezogen werden können.

Auch hier ist der Prozentsatz der sehr stark Interessierten besonders zu beachten. Geht man davon aus, dann ist das Interesse am utopischen Film bereits etwas stärker als das am Kriminalfilm (jeweils 44 % und 36 % sehr stark). Da in unserem Kino und auch im Fernsehen der DDR utopische Filme nur sehr selten gezeigt werden, wurde auch überprüft, ob das Interesse an utopischen Filmen evtl. durch den Einfluß des BRD-Fernsehens bedingt ist. Möglich ist, daß bei jedem fünften der an utopischen Filmen interessierten Jugendlichen ein solcher Einfluß vorliegt. Keinesfalls aber kann das starke Interesse an utopischen Filmen durch diesen Einfluß allein erklärt werden. Bei den meisten kommt darin offensichtlich ein Interesse an der künftigen Entwicklung unserer Gesellschaft und ein aktiver Zukunftsbezug, wie er bei Jugendlichen besonders ausgeprägt ist, zum Ausdruck. Das konnte bereits in der Untersuchung "Erwartungen an die Gestaltung sozialistischer Filmhelden" (ZIJ 1971) festgestellt werden.

Auch beim Gegenwartsfilm wurde differenziert nach Gegenwartsfilmen der DEFA und Gegenwartsfilmen aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten. 63 % der Jugendlichen interessieren sich für Gegenwartsfilme der DEFA (davon 19 % sehr stark), 44 % (7 % sehr stark) für Gegenwartsfilme aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten. Das Interesse am sozialistischen Gegenwartsfilm ist also insgesamt höher als das Interesse an sozialistischer Gegenwartsliteratur. Den Gegenwartsfilmen der DEFA wird mehr Interesse entgegengebracht als der Gegenwartsliteratur von DDR-Schriftstellern (Differenz 14 %). Jedoch kann das Interesse an Gegenwartsfilmen aus der SU und den anderen sozialistischen Staaten nicht befriedigen. Wenige Wochen vor unserer Untersuchung hatte im Kino und Fernsehen die Woche des sowjetischen Films stattgefunden. Auch danach haben zum Beispiel nur 4 % der Studenten (!) sehr starkes Interesse an Gegenwartsfilmen aus der SU und den anderen sozialistischen Staaten. Auch beim sozialistischen Gegenwartsfilm zeigt sich eine extrem hohe Abhängigkeit des Interesses von den vorhandenen ideologischen Einstellungen:



So haben 64 % der ideologisch sehr positiv eingestellten Jugendlichen gegenüber 30 % der noch nicht positiv eingestellten starkes bis sehr starkes Interesse am Gegenwartsfilm der DEFA. (Die entsprechenden Werte für den Gegenwartsfilm aus der SU und den anderen sozialistischen Staaten sind 63 % und 18 %). Das Interesse an Gegenwartsfilmen bezieht sich also nur zum Teil auf sozialistische Gegenwartsfilme, und die am sozialistischen Gegenwartsfilm Interessierten sind wiederum die ideologisch fortgeschrittenen Jugendlichen. Leider konnte die Einstellung zu bürgerlichen Filmen nicht erfaßt werden. Die Motive zum Sehen von Gegenwartsfilmen sind wiederum den Motiven zum Lesen von Gegenwartsliteratur sehr ähnlich. Die Jugendlichen wollen vom Gegenwartsfilm vor allem Denk- und Verhaltensorientierungen sowie Anregungen zum Nachdenken über ihr eigenes Leben erhalten, um ihren Platz in unserer Gesellschaft und ihr Verhältnis zu anderen Menschen richtig bestimmen zu können, um sich mit der Umwelt kritisch auseinanderzusetzen. Für 63 % ist auch das Motiv bedeutsam, durch diese Filme andere Länder kennenzulernen. Auffallend ist, daß junge Facharbeiter als wichtigstes Motiv zum Sehen von Gegenwartsfilmen die Hilfe bei der Lösung politisch-ideologischer Fragen und Probleme angeben. Auch beim Gegenwartsfilm zeigt sich die Tendenz, daß die Hilfe bei der Lösung moralischer Fragen und Probleme für die jüngeren, die Hilfe bei der Lösung ideologischer Fragen und Probleme bei den älteren Jugendlichen wichtiger ist.

Aufschlußreich über das Verhältnis Jugendlicher zum Spielfilm sind auch die Ergebnisse zu zehn in Absprache mit dem VEB Progreß ausgewählten Spielfilmen: Die höchste Sehbeteiligung bei den befragten Jugendlichen hatte der DEFA-Film "Die Legende von Paul und Paula" mit 74 %. Dieser Film wurde durch die Jugendlichen auch überdurchschnittlich gut bewertet. Die beste Bewertung erhielt der amerikanische Spielfilm "Blutige Erdbeeren" (Sehbeteiligung 71 %). Auch die beiden anderen amerikanischen Spielfilme wurden gut bewertet. "Blutige Spur" hatten 57 %, "...und sie sind nur Kinder" 45 % gesehen.

Die beiden DEFA-Filme "Nicht schummeln, Liebling" und "Aus dem Leben eines Taugenichts" hatten zwar mit 57 % und 60 % eine hohe Zuschauerzahl, enttäuschten aber die Erwartungen der meisten Jugendlichen und wurden relativ schlecht bewertet. Die geringste Sehbeteiligung hatten sehr wertvolle Filme aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten: Die sowjetischen Filme "Im Morgengrauen ist es noch still" (29 %), "Wir warten auf Dich, Junge" (20 %) sowie der polnische Film "Eine Perle in und der Krone" (15 %) und der tschechoslowakische Film "Und ich grüße die Schwalben" (15 %) erreichten eine vergleichsweise sehr geringe Zuschauerzahl. Beachtenswert dabei ist, daß der Film "Im Morgengrauen ist es noch still" eine relativ gute Bewertung erhielt, vor allem von den jungen Facharbeitern.

Diese Ergebnisse unterstreichen, daß es weiterhin erforderlich ist, kontinuierlich mit guten Spielfilmen aus den sozialistischen Staaten, insbesondere mit sowjetischen Spielfilmen, zu arbeiten, eine differenzierte Werbung zu betreiben und sie beim Spieleinsatz besonders zu beachten. Die Ergebnisse zeigen, daß die Filme der DEFA gegenwärtig bei Jugendlichen auf ein relativ hohes Interesse stoßen, daß die schlechten Bewertungen der beiden genannten Filme aber auch von enttäuschten Erwartungen zeugen, die leicht einen Rückgang dieses Interesses bewirken können.

Zusätzlich gaben die Jugendlichen jeweils einen Film an, der ihnen im letzten halben Jahr am besten und einen, der ihnen am schlechtesten gefallen hat. Wir geben nur die drei jeweils am häufigsten genannten Filme an. Am besten gefiel "Blutige Erdbeeren" (USA), dem folgen "Aber Vati" (Fernsehen der DDR), "Petroleummiezen" (Frankreich). Am schlechtesten gefiel "Aus dem Leben eines Taugenichts" (DEFA), es folgen "Nicht schummeln Liebling" (DEFA), "Erziehung vor Verdun" (Fernsehen der DDR). Die zuletzt genannten Filme zeigen noch einmal, wie leicht die hohen Erwartungen der Jugendlichen enttäuscht werden können.

Musik: Noch nie zuvor hatte eine Generation so viele verschiedene Möglichkeiten, Musik zu hören (Radio, Fernsehen, Schallplatten, Tonbänder, Konzerte, Tanzveranstaltungen, Diskotheken u.a.).

Diese Möglichkeiten werden durch Jugendliche intensiv genutzt. Wir hatten gesehen, daß das Musikhören an der Spitze aller Freizeitinteressen steht. Andere Untersuchungen ergeben, daß Jugendliche täglich im Durchschnitt zwei bis drei Stunden Musikhören (sehr viel auch als "Geräuschkulisse"). Deshalb spielen die musikalischen Interessen in der Freizeitgestaltung Jugendlicher eine sehr wichtige Rolle. Der Beat steht nach wie vor deutlich an der Spitze der musikalischen Interessen Jugendlicher (83 % sind daran interessiert, davon 54 % sehr stark). Für Schlager interessieren sich 73 %, jedoch nur noch 29 % sehr stark. Das Interesse für Beat ist damit deutlich stärker als das für den Schlager. 42 % der Jugendlichen sind an Operetten und Musicals interessiert, davon 11 % sehr stark. 36 % (9 % sehr stark) interessieren sich für Chansons, 38 % (8 % sehr stark) für Lieder der Singegruppen aus unserer Republik. An ernster Musik (Oper, Sinfonie, Kammermusik) sind nur noch 27 % interessiert, 10 % sehr stark.

Das Interesse am Beat und am Schlager ist bei unseren Jugendlichen weit verbreitet, während bei den anderen musikalischen Gattungen bereits die Zahl der schwach oder nicht Interessierten überwiegt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß auch die Interessen für die anderen Musikgattungen bei ca. 3 bis 4 von zehn Jugendlichen ausgeprägt sind, so daß von einer ausschließlich auf Beat und Schlager fixierten musikalischen Interessenstruktur der Jugend nicht die Rede sein kann.

Während bei den Jugendlichen der meisten Tätigkeitsgruppen eine Konzentration auf Beatmusik und Schlager festgestellt werden kann, lassen die Studenten und die Schüler der EOS eine vielfältigere musikalische Interessenstruktur erkennen. Bei Schülern und Lehrlingen übertrifft das Interesse am Beat deutlich die Interessen am Schlager (in der EOS sind 14 % sehr stark am Schlager, aber 63 % sehr stark am Beat interessiert!) Junge Facharbeiter und Angestellte interessieren sich annähernd gleich stark für Beat und Schlager. Da auch frühere Untersuchungen diese Tendenz auswiesen, kann gesagt werden, daß das starke Beatinteresse vor allem bei den 14- bis 19-jährigen Jugendlichen entwickelt ist.

Offensichtlich gelingt es im Musikunterricht in der Schule noch immer nicht, ein stabiles Interesse an ernster Musik bei der Mehrzahl der Jugendlichen zu entwickeln. Das drückt sich auch in der Häufigkeit des Konzertbesuchs aus: 34 % der Jugendlichen waren 1973 im Konzert. (Interessant ist der Vergleich zum Besuch von Gemäldegalerien und Kunstausstellungen, die von 60 % der befragten Jugendlichen im gleichen Zeitraum besucht wurden.) Einen Hinweis auf mögliche Ursachen dafür bieten die Ergebnisse zu den Motiven für das Musikhören. Als wichtigste Motive geben Jugendliche an, daß man sich beim Musikhören am besten von der Arbeit und vom Lernen entspannen und bei anderen Tätigkeiten (Hausarbeit u.a.) unterhalten kann. Diese beiden am häufigsten genannten Motive hängen sehr eng mit dem Interesse an Schlager und Beat zusammen. Dagegen hängt das Motiv, durch das Musikhören einen künstlerischen Genuß zu erleben, eng mit dem Interesse an ernster Musik zusammen. Von Schlager und Beat wird Entspannung und Unterhaltung bei anderen Tätigkeiten, aber kein künstlerischer Genuß erwartet. Aus diesen Zusammenhängen ist ersichtlich, daß ein wichtiger Ansatz für die Entwicklung des Interesses an ernster Musik die Entwicklung der Fähigkeit ist, beim Hören ernster Musik einen künstlerischen Genuß zu erleben. Jugendliche, denen das Hören ernster Musik keinen Genuß bereitet, werden selbst kaum etwas unternehmen, um sie zu hören. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung musikalischer Interessen und des musikalischen Geschmacks Jugendlicher spielen Tanzveranstaltungen und Diskotheken. In einem Zeitraum von einem Vierteljahr besuchten 67 % der Jugendlichen einmal oder mehrmals eine Tanzveranstaltung mit Kapelle und 60 % eine Diskothek. Die Diskotheken wurden besonders häufig durch Schüler und Lehrlinge besucht. Die Diskothek gefällt 86 % ihrer Besucher deshalb besonders, weil dort die Eintrittspreise niedrig sind, 83 %, weil man dort mitbestimmen kann, welche Titel gespielt werden, 82 %, weil die Musik nicht dauernd durch Pausen unterbrochen wird. Kulturpolitisch wichtig ist folgendes Ergebnis: Die Diskothek gefällt 81 % ihrer Besucher auch deshalb, weil man in ihr etwas über neue Platten sowie über andere kulturelle

Veranstaltungen erfährt. Die Information über andere, wichtige kulturelle Veranstaltungen entspricht also durchaus den Erwartungen der Mehrzahl der Diskothekbesucher. Zugleich kann in den Diskotheken auch über die Information über neue Platten u.a. ein positiver Einfluß auf die musikalischen Interessen und den musikalischen Geschmack Jugendlicher ausgeübt werden.

Kulturelle und künstlerische Selbstbetätigung Jugendlicher:

Ein wichtiger Bestandteil sozialistischer Kulturpolitik war und ist die Orientierung auf die kulturelle und künstlerische Selbstbetätigung auch der Jugendlichen. Von dieser produktiven kulturellen und künstlerischen Betätigung gehen vielfältige Impulse für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten aus. Unsere Ergebnisse zeigen, daß 40 % der Jugendlichen filmen und/oder fotografieren, 25 % beschäftigen sich mit einem Kunsthandwerk oder mit Textilgestaltung, 20 % malen, zeichnen oder modellieren in ihrer Freizeit, 12 % schreiben Geschichten, Gedichte oder Liedertexte. Je 6 % singen in einem Singeklub oder in einem Chor, 5 % spielen in einer Musikgruppe, 3 % in einer Beat- oder Tanzmusikgruppe, 2 % wirken in einem Laientheater mit. Diese Zahlen zeigen sowohl die vielfältigen Formen der kulturellen und künstlerischen Selbstbetätigung als auch die Tatsache, daß besonders häufig jene Formen ausgeübt werden, die nicht an feste Gruppen gebunden sind. Zusammenhänge weisen aus, daß die künstlerische Selbstbetätigung sich positiv auf ein aktives Verhältnis der Jugendlichen zu mehreren Künsten auswirkt. Sie führt in der Regel nicht zu einer einseitigen Orientierung auf das Gebiet, in dem man produktiv tätig ist.

### III.

#### Zusammenhänge zwischen den verschiedenen künstlerischen Interessen und Verhaltensweisen

Für die Einschätzung der kulturellen und künstlerischen Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher ist die Kenntnis von Zusammenhängen besonders wichtig. Die Statistik kann gerade hier täuschen: Der prozentuale Anteil Jugendlicher an der Zahl der Theaterbesucher, der Konzertbesucher usw. ist relativ hoch, aber man muß wissen, ob hier die gleichen Jugendlichen in der Statistik mehrfach erfaßt sind (als Theaterbesucher, als Konzertbesucher, als Leser der Bibliotheken usw.), oder ob es sich jeweils um verschiedene Jugendliche handelt (die einen besuchen das Konzert, die anderen das Theater). Die wichtigsten Zusammenhänge sollen deshalb kurz dargestellt werden:

Die Zusammenhänge weisen aus, daß es einen Teil von kulturell besonders aktiven Jugendlichen gibt, der auf ca. 20 % geschätzt werden kann. Diese Jugendlichen zeichnen sich durch ein aktives Verhältnis zu mehreren Künsten aus (sowohl in den Interessen als auch im Realverhalten). Sie besuchen tendenziell sowohl das Theater, die Konzerte, Kunstausstellungen, Kinos u.a. häufiger als der Durchschnitt und zeichnen sich durch Interessenvielfalt aus. So besuchten die häufigen Kinobesucher auch häufiger Theater, Konzerte, Kunstausstellungen und Gemäldegalerien als andere Jugendliche.

Die kulturell sehr aktiven Jugendlichen sind zugleich politisch interessierter, haben stärkeres Interesse an gesellschaftlicher Arbeit. Bei ihnen läßt sich ein enger Zusammenhang zwischen kultureller und gesellschaftlicher Aktivität nachweisen. Diese Wechselwirkung zwischen kultureller und gesellschaftlicher Aktivität sowie politischer Interessiertheit hat jugendpolitisch große Bedeutung.

Die künstlerischen Interessen Jugendlicher sind in erster Linie genre- und erst in zweiter Linie gattungsspezifisch entwickelt.

Das bedeutet: Wer Interesse an Gegenwartsliteratur hat, interessiert sich mit großer Wahrscheinlichkeit auch für Gegenwartsfilme und Gegenwartsschauspiele, wer Interesse an Abenteuerliteratur hat, interessiert sich mit großer Wahrscheinlichkeit auch für Abenteuerfilme usw. Diese Zusammenhänge haben große praktische Bedeutung.

Es muß also davon ausgegangen werden, daß die einzelnen künstlerischen Interessen der Jugendlichen nicht isoliert voneinander existieren, sondern daß es bestimmte Interessenkomplexe gibt, in denen vielfältige Wechselbeziehungen der einzelnen Interessen zueinander sowie Zusammenhänge dieser Interessenkomplexe mit ideologischen Überzeugungen, gesellschaftlicher Aktivität, mit den Wertorientierungen der Persönlichkeit gegeben sind.

Daneben gibt es natürlich auch gattungsspezifische Interessen, z.B. am Film, an der Literatur, an der Musik. Die ermittelten Motive zeigen, daß die Jugendlichen selbst der Gegenwartsliteratur und dem Gegenwartsfilm wichtige Funktionen zuordnen. Jeder dritte Jugendliche gab auch an, daß es in seinem Leben bereits Situationen gab, in denen er sein Verhalten nach bestimmten Kunstwerken gerichtet hat. Zwar kann in dieser Untersuchung der Einfluß der Kunst und Literatur auf das Verhalten nicht detailliert bestimmt werden, jedoch wird durch dieses Ergebnis die bereits in den Motiven sichtbare Erwartung Jugendlicher unterstrichen, durch Kunstwerke Anregungen für ihr Leben, für ihr Denken und Handeln, für die Gestaltung ihres Lebens in unserer Gesellschaft zu erhalten. Damit wird die aktive Rolle von Kunst und Literatur bei der sozialistischen Persönlichkeitsbildung Jugendlicher deutlich. Diejenigen Jugendlichen, die sich bereits in ihrem Leben nach bestimmten Kunstwerken gerichtet haben, sind kulturell besonders aktiv. Sie suchen sehr wahrscheinlich in mehreren Künsten Anregungen für ihr eigenes Leben, für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Wichtig ist die Erkenntnis, daß Jugendliche den einzelnen Kunstgenres unterschiedliche Funktionen zuschreiben. Vom Schlager und Beat, vom Abenteuerfilm usw. werden Unterhaltung und Entspannung, von ernster Musik künstlerischer Genuß, von Gegenwartsliteratur und Gegenwartsfilmen Anregungen für das eigene Leben erwartet. Nach unseren Ergebnissen ist jedoch nicht auszuschließen, daß einige Jugendliche auch im Schlager oder in der Abenteuerliteratur solche Anregungen suchen und entgegennehmen. Auf dieses Problem, das differenzierter untersucht werden muß, soll hier nur aufmerksam gemacht werden. Diese Einflüsse werden nicht unmittelbar im Handeln sichtbar. Sie können aber langfristig durchaus auf das Denken und die Wertorientierungen einiger Jugendlicher Einfluß nehmen. Deshalb und aufgrund ihres großen Masseneinflusses verdienen die unterhaltenden Kunstgenres besondere Aufmerksamkeit. Von kulturpolitisch praktischer Bedeutung ist die in Zusammenhängen sichtbar gewordene wechselweise Beeinflussung der künstlerischen Interessen. Die Musikinteressen haben so z.B. einen nachweisbaren Einfluß auf den Filmbesuch und die Filmbewertung. Zum Beispiel besuchen die am Beat interessierten Jugendlichen häufiger Filme, in denen bekannte Beatgruppen mitwirken. Jugendliche, die an Chansons interessiert sind, sahen häufiger den Film "Aus dem Leben eines Taugenichts" usw. Diese vorhandenen Beziehungen können in der Filmproduktion und der Werbung bewußt genutzt werden.

#### IV.

#### Objektive und subjektive Einflüsse auf kulturell-künstlerische Interessen und Verhaltensweisen

Die Analyse jener objektiven und subjektiven Bedingungen und Faktoren, die die kulturell-künstlerischen Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher beeinflussen, ist von großer Bedeutung. Damit können Ansatzpunkte für mögliche Änderungen und Entwicklungen erfaßt werden. Ein wichtiges Anliegen unserer Untersuchung bestand deshalb darin, den Einfluß einzelner Arbeits-



und Lebensbedingungen der Jugendlichen, den Einfluß ideologischer Einstellungsstrukturen sowie den Einfluß von Westsendern auf kulturell-künstlerische Interessen und Verhaltensweisen ansatzweise zu analysieren. Die Zugehörigkeit zu Schichten- bzw. Teilgruppen der Jugend hat nachweisbar einen großen Einfluß auf die Interessen und Verhaltensweisen. Eine Differenzierung beginnt bereits in der Schule zwischen EOS- und POS-Schülern. Diese Differenzen verstärken sich dann zwischen Lehrlingen, jungen Facharbeitern und Angestellten einerseits und Studenten andererseits. Wichtig ist dabei die Erkenntnis, daß die Unterschiede zwischen den einzelnen Schichten- bzw. Teilgruppen ganz offensichtlich durch einen Komplex verschiedener Bedingungen und Faktoren hervorgerufen werden, die sowohl mit den verschiedenen gesellschaftlichen Anforderungen an sie, dem Inhalt der Tätigkeit, den Kollektiven, in denen sie tätig sind, der unterschiedlichen sozialen Umwelt, dem Alter u.a. zusammenhängen. Dieser Komplex von Bedingungen und Faktoren bewirkt dann für den statistischen Durchschnitt jene charakteristischen Unterschiede, wobei man zugleich die starke Differenzierung innerhalb der Schichten und Gruppen beachten muß. Wir weisen auf diesen komplexen Bedingungs-zusammenhang hin, da sich - zumindestens in dieser Untersuchung - der Einfluß einzelner Bedingungen nicht immer nachweisen läßt.

Soziale Herkunft: Der Einfluß der sozialen Herkunft (ermittelt nach der Tätigkeit des Vaters bzw. Erziehungsberechtigten) auf kulturell-künstlerische Interessen und Verhaltensweisen ist nicht so stark wie angenommen wurde. In vielen Bereichen gibt es keine nachweisbar durch soziale Herkunft erklärbaren Unterschiede. Offensichtlich werden durch die sozialistische Schule viele mögliche Unterschiede in diesem Bereich kompensiert. Deutliche Unterschiede zeigen sich noch in bezug auf das Theater. Arbeiterkinder haben weniger deutlich ausgeprägte Interessen in bezug auf das Theater und besuchten auch seltener das Theater.

Körperliche und geistige Arbeit: Der hypothetisch angenommene Unterschied, daß junge Facharbeiter mit vorwiegend körperlicher Arbeit sich in kulturell-künstlerischen Interessen und Verhaltensweisen von jungen Facharbeitern mit einem hohen Anteil geistiger Arbeit deutlich unterscheiden, konnte in dieser Untersuchung nicht bestätigt werden.

Einfluß der Schichtarbeit: Die angenommenen Unterschiede konnten nicht nachgewiesen werden. Es zeigte sich sogar, daß junge Facharbeiter und Angestellte, die im Schichtsystem arbeiten, etwas häufiger das Theater besuchten als Facharbeiter, die nicht im Schichtsystem arbeiten. Hier kommt vermutlich auch die besondere Förderung und kulturelle Betreuung der Schichtarbeiter zum Ausdruck. Offensichtlich werden kulturelle Interessen und Aktivitäten nur dann negativ durch Schichtarbeit beeinflusst, wenn die entsprechenden Interessen nicht stark genug ausgeprägt sind und die kulturpolitische Tätigkeit in den Betrieben und Wohngebieten die besonderen Bedingungen für Schichtarbeiter nicht entsprechend berücksichtigt.

Ausbildungsrichtung bei Studenten: Bei Studenten läßt sich ein deutlicher Unterschied nach der Ausbildungsrichtung feststellen. Erwartungsgemäß haben Studenten der Germanistik und Sprachwissenschaft bedeutend vielseitiger ausgeprägte künstlerische Interessen und verhalten sich auch entsprechend vielseitiger als Studenten der Wirtschaftswissenschaften und diese wiederum als Studenten naturwissenschaftlicher Disziplinen.

Einfluß des Kollektivs: Erwartungsgemäß sind die Einflüsse der Kollektive deutlich erkennbar. 35 % der Jugendlichen geben an, daß ihr Kollektiv gemeinsam das Theater besucht. Das trifft zu für 87 % der EOS-Schüler, 59 % der POS-Schüler, 40 % der Studenten, 24 % der Industriehrlinge, 19 % der jungen Angestellten und 16 % der jungen Facharbeiter. Diese krassen Unterschiede sind bemerkenswert. Gemeinsame Kinobesuche geben 29 % der Jugendlichen, gemeinsame Besuche anderer kultureller Einrichtungen 35 % der Jugendlichen (42 % der jungen Facharbeiter) an.

Die Mehrzahl der Kollektive haben auch einen Kultur- und Bildungsplan. 37 % der jungen Facharbeiter haben an der Erarbeitung dieses Plans teilgenommen, 11 % kennen diesen Plan nicht. Allerdings stimmen nur 15 % der jungen Facharbeiter uneingeschränkt zu, daß dieser Plan ihren Interessen entspricht. Durch die Einbeziehung noch mehr Jugendlicher bei der Ausarbeitung sowie einer stärkeren Berücksichtigung ihrer Interessen (auch, um sie zu entwickeln) könnte die Arbeit mit den Kultur- und Bildungsplänen noch wirksamer gestaltet werden. Es läßt sich auch ein Zusammenhang zwischen dem Niveau der Kollektivbeziehungen und bestimmten Interessen und Verhaltensweisen nachweisen. Jugendliche, die ihre Kollektivbeziehungen als freundschaftlich einschätzen, sind stärker an politischer Weiterbildung in der Freizeit interessiert, besuchen häufiger mit ihrem Kollektiv kulturelle Einrichtungen. Jugendliche, die ihre Kollektivbeziehungen negativ einschätzen, sind häufiger am Besuch religiöser Veranstaltungen interessiert, möchten in ihrer Freizeit deutlich häufiger als andere zusätzlich Geld verdienen usw.

Hinzu kommt, daß Jugendliche sehr häufig dem Rat von Freunden und Bekannten folgen, sich einen bestimmten Film anzusehen, ein bestimmtes Buch zu lesen.

Diese vielfältigen Einflüsse zeigen zugleich, daß die Arbeits- und Lernkollektive der Jugendlichen durch entsprechende geistig-kulturelle Arbeit wesentliche Impulse für die Entwicklung kulturell-künstlerischer Interessen und Verhaltensweisen vermitteln können.

Einfluß ideologischer Überzeugungen: Ideologische Grundüberzeugungen üben den nachweisbar größten Einfluß auf Freizeitinteressen und kulturell-künstlerische Interessen aus. Kein anderer der in dieser Untersuchung berücksichtigten Faktoren beeinflußt so viele Bereiche in so deutlicher Weise.

Verglichen wurden jeweils die Werte für die einzelnen Interessen in Abhängigkeit vom Ausprägungsgrad bei fünf wichtigen ideologischen Grundeinstellungen. Es zeigte sich sehr deutlich, daß Ju-

gendliche, die in allen fünf ideologischen Grundeinstellungen sehr positiv eingestellt sind, sich von den positiv eingestellten, den noch nicht positiv sowie den negativ eingestellten und den Unentschiedenen in jeweils deutlich abgestufter Weise positiv unterscheiden. Wichtig ist, daß die unentschiedenen Jugendlichen (in einzelnen Grundeinstellungen positiv, in anderen negativ eingestellt) am meisten den noch nicht positiv Eingestellten gleichen.

Bedeutende Unterschiede gibt es bereits bei den allgemeinen Freizeitinteressen. Eine Gegenüberstellung der Werte zwischen den sehr positiv und den noch nicht positiv Eingestellten soll das verdeutlichen. Sehr starkes Interesse an politischer Weiterbildung in der Freizeit haben 18 % der sehr positiv und 1 % der noch nicht positiv eingestellten. Für die Tätigkeit in der FDJ-Gruppe lauten die entsprechenden Werte 18 % und 4 %, für die fachliche Weiterbildung 38 % und 21 %, für das Lesen 54 % und 39 %. Auch in bezug auf den Sport, den Kinobesuch sowie den Theater- und Konzertbesuch haben die sehr positiv eingestellten Jugendlichen stärker ausgeprägte Interessen.

Auch die Literaturinteressen sowie die Motive für das Lesen von Gegenwartsliteratur sind bei den sehr positiv Eingestellten deutlich besser entwickelt als bei den noch nicht positiv eingestellten. Das gleiche gilt für den Film. Das Motiv, Literatur zu lesen, weil sie bei der Lösung moralischer Fragen und Probleme hilft, hat z.B. für 66 % der sehr positiv, aber nur für 35 % der noch nicht positiv Eingestellten Bedeutung.

Wir hatten bereits die Unterschiede in bezug auf Gegenwartsliteratur und Gegenwartsfilme dargestellt. Auch für Gegenwartsschauspiele zeigt sich dieser krasse Unterschied. Daran sind 68 % der sehr positiv gegenüber 32 % der noch nicht positiv Eingestellten interessiert.

Da diese Unterschiede auch im Realverhalten zum Ausdruck kommen, sich zusätzlich in nahezu allen gesellschaftlich wichtigen Interessen, Motiven usw. äußern, kann folgende Verallgemeinerung erfolgen: Positive ideologische Einstellungen sind häufig verbunden mit einer vielseitigen, der sozialistischen Persönlichkeitsbildung

dienenden Freizeitgestaltung und einer aktiven, bewußten Nutzung von Literatur und Kunst für die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Jugendliche, die ideologisch noch nicht positiv eingestellt sind sowie ideologisch negativ eingestellte und unentschiedene Jugendliche tendieren häufiger zu einer einseitigeren Freizeitgestaltung, sie haben weniger Interessen für Freizeitaktivitäten, die ihrer Persönlichkeitsentwicklung dienen können, haben insgesamt betrachtet auch weniger reichhaltige soziale Beziehungen und Kontakte, nutzen Literatur und Kunst weniger bewußt für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

In diesem Zusammenhang ist der Einfluß der Westsender von Bedeutung: Im Vergleich zu 1971 hat die Häufigkeit der Rezeption der Westsender nicht zugenommen. 41 % der Jugendlichen hören nahezu täglich westliche Rundfunksender, 22 % sehen nahezu täglich Sendungen des BRD-Fernsehens. Wie bereits in früheren Untersuchungen festgestellt, ist der Empfang westlicher Sender bei Lehrlingen und jungen Facharbeitern am stärksten, bei EOS-Schülern und Studenten quantitativ am geringsten ausgeprägt. Der Empfang westlicher Sender steht in engem Zusammenhang mit ideologischen Überzeugungen. So hören 21 % der sehr positiv gegenüber 93 % der negativ Eingestellten (68 % der noch nicht positiv eingestellten) nahezu täglich westliche Rundfunksender. 9 % der sehr positiv Eingestellten sehen nahezu täglich Sendungen des BRD-Fernsehens gegenüber 61 % der negativ Eingestellten und 39 % der noch nicht positiv Eingestellten. Der Einfluß der Westsender wird also über ideologische Einstellungen vermittelt. Unterschiede in Abhängigkeit von der Intensität des Westeinflusses sind deshalb vor allem ideologisch bedingt und sollen nicht im einzelnen dargestellt werden. Wichtig ist: Von denjenigen Jugendlichen, die sehr starkes Interesse am Beat haben, hören nicht mehr so viele westliche Rundfunksender wie noch 1971. Die über unsere Rundfunksender gesendete Beatmusik ermöglicht es offensichtlich jenen Jugendlichen, die sich nicht gerne Westsendern aussetzen, ihre Interessen am Beat durch unsere Sender zu befriedigen. Daß das Hören westlicher Rundfunksender nicht zugenommen hat, tendenziell auf einzelnen Gebieten sogar zurückzugehen scheint, ist wesentlich

auf die seit dem VIII. Parteitag intensivierten Bemühungen um eine jugendgemäße Tanzmusik zurückzuführen. Der Einfluß der Westsender wird aus folgendem Grund problematisch: Vermittelt über die ideologischen Einstellungen zeigt sich, daß Jugendliche mit intensivem Westeinfluß weniger Interesse insbesondere an sozialistischer Gegenwartsliteratur, -filmen und -schauspielen haben. Sie weichen gesellschaftlichen Fragen stärker aus. Das zeigen auch die Motive. Zum Beispiel ist für 70 % der Jugendlichen mit intensivem Westeinfluß gegenüber 45 % der Jugendlichen mit geringem Westeinfluß als Motiv für das Musikhören bedeutsam: "weil es mich vom Alltag ablenkt". Bei einem beachtlichen Teil der Jugendlichen mit intensivem Westsendereinfluß ist die Tendenz vorhanden, dem Alltag auszuweichen, sich nicht mit gesellschaftlichen Fragen beschäftigen zu müssen. Diese Tendenz wird durch intensiven Westsendereinfluß verstärkt. Das ist wahrscheinlich einer der schädlichsten ideologischen Einflüsse der Feindsender.

Einleitend hatten wir bereits betont, daß der große Einfluß ideologischer Einstellungen auf kulturell-künstlerische Interessen und Verhaltensweisen über gesellschaftliche Bewußtheit und Interessiertheit vermittelt wird. Die Entwicklung gesellschaftlicher Bewußtheit und Interessiertheit ist zugleich auch das wirksamste Mittel gegen schädliche Einflüsse der Westsender.

Zusammenfassend können wir feststellen: Für die Entwicklung kulturell-künstlerischer Interessen der Jugendlichen erweisen sich als besonders wirksam die ideologischen Überzeugungen und Einflüsse der Kollektive. Kulturell-künstlerische Interessen werden weniger unmittelbar durch einzelne Arbeits- und Lebensbedingungen beeinflusst, sondern durch ein komplexes Bedingungsgefüge, das sich - vermittelt über die Wertorientierungen der Jugendlichen - nachhaltig auf den Inhalt der Freizeitgestaltung auswirkt. Für die Realisierung der auf dem VIII. Parteitag formulierten Aufgabe der kulturellen Erziehung Jugendlicher ist deshalb ein hohes Niveau der klassenmäßigen Erziehung und verbunden damit die Entwicklung der Wertorien-

tierungen, der gesellschaftlichen Bewußtheit und Interessiertheit. ebenso bedeutsam wie spezielle Maßnahmen der ästhetischen Erziehung.

Wichtige Möglichkeiten kultureller Erziehung bieten die Arbeits- und Lernkollektive sowie die FDJ-Gruppen. Durch sie erreichen wir auch die ideologisch noch nicht positiv eingestellten Jugendlichen, auf deren Interessen und Verhaltensweisen in den Kollektiven differenziert Einfluß genommen werden kann. Die Ergebnisse weisen auch darauf hin, daß nach wie vor die kulturelle Entwicklung der Arbeiterjugend besondere Aufmerksamkeit und Förderung bedarf. Sowohl die Theater, Kinos als auch die kulturelle Arbeit in den Wohngebieten sollte noch stärker auf die besonderen Bedürfnisse und Interessen der Arbeiterjugend eingehen.